

Am Schluss singt auch das Publikum mit

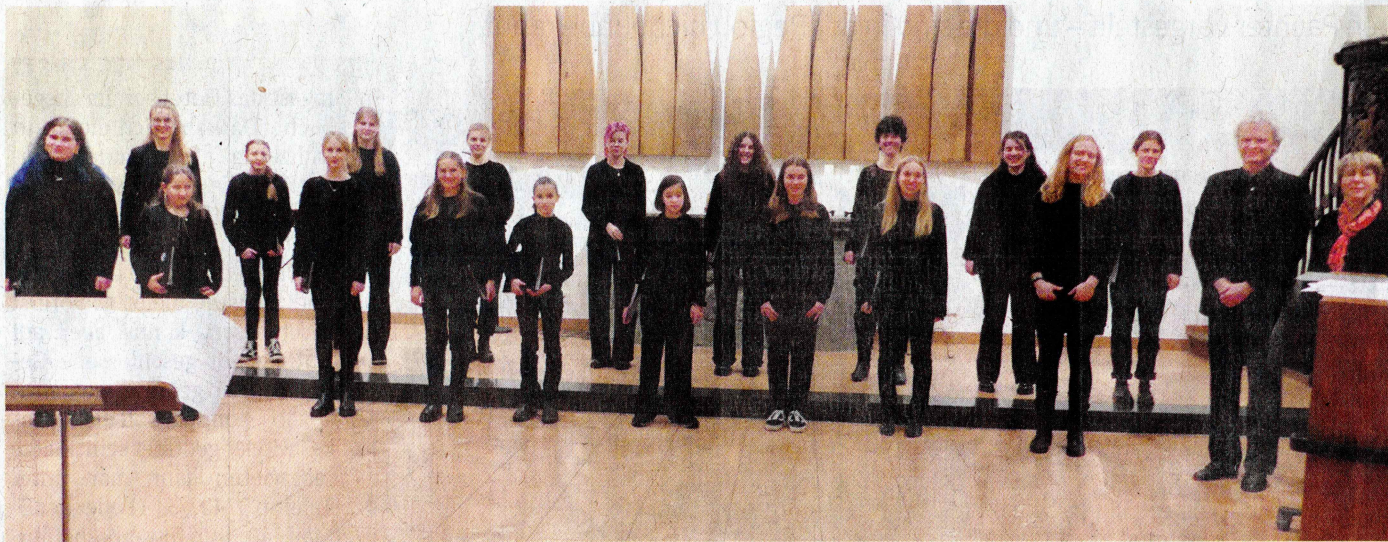
Die Orgelfreunde Oberndorf hatten zu einem Adventskonzert mit dem Mädchenchor Rottweil, unter der Leitung von Andreas Puttkammer, in die evangelische Stadtkirche eingeladen.

■ Von Alwin Weber

OBERNDORF. Das Programm, das rund 450 Jahre Musikgeschichte abdeckte, begann mit dem traditionellen englischen Lied „Let there be light“. Die jungen Sängerinnen ließen durch die Klarheit und Reinheit ihrer Darbietung aufhorchen.

Chorleiter Andreas Puttkammer zeigte sich erfreut über die beträchtliche Zahl an Zuhörern. Mit dem Chorsatz „Machet die Tore weit“ von Samuel Scheidt, einem Komponisten des frühen Barock, setzte dann der Chor – rund 20 junge Sängerinnen – das Programm fort. Sicher hat es vieler Probestunden bedurft, um die oft komplizierte Polyphonie der barocken Tonsprache einzuüben; doch es hat sich gelohnt.

Das Gleiche gilt für „Lobe den Herren meine Seele“ von Andreas Hammerschmidt, der dem 17. Jahrhundert zuzuordnen ist. Ganz andere Töne kennzeichneten das „Star of the sea“ von John Schiavone, einem modernen Komponis-



Der Rottweiler Mädchenchor mit Gerlinde Puttkammer (rechts) und Andreas Puttkammer (daneben)

Foto: Weber

ten. Der Mädchenchor Rottweil will durch Feinheit, Arbeiten am Klang und viele Farben der Darstellung überzeugen. Deshalb erschien das schöne, schlichte „Maria durch ein Dornwald ging“, das mit ausgezeichnete Sprechkultur glockenrein vorgetragen wurde, für ihn wie geschaffen. Ganz der Zeit der Romantik verpflichtet erklang in großer Har-

monie „Lobe den Herren“ von Antonin Dvořák.

Aus der Feder von John Rutter ist das „Angelus ad virginem“. Wenn auch von einem zeitgenössischen Komponisten, erinnert es an manchen Stellen an eine barocke Tonsprache. „Breath of heaven“ (Amy Grant/Chris Eaton) hatte wieder die Reise, das Unterwegssein Mariens zum Thema.

Teil zwei und drei des Konzertes enthielten ausschließlich englischsprachige Titel, doch Weihnachtliches in reichem Maß. Das „Tomorrow shall be my dancing day“ (Morgen soll mein Tanztag sein) von John Gardner wurde mit seiner fröhlichen, Rhythmus betonenden Melodie auch fröhlich dargeboten. Der Tanztag kann auch Weihnachten sein.

Ein Wiegenlied aus Kasachstan erwies sich als echtes „Lullaby“. „The colors of winter“ (Die Farben des Winters) von Lois Brownsey/Marti Lantz brachten am Klavier Schneefall. In einem nicht leichten Satz wird der Winter atmosphärisch beschrieben.

„Away in a manger“ (Fernab in einem Futtertrog) von Ola Gjeilo fiel durch das Summen

als Hintergrund für wunderschöne Sopraeinlagen auf. In Fabien Andres bekanntem „Dream a little dream of me“ (Träume einen kleinen Traum von mir) schwingt ein guter Schuss moderner Chormusik mit; es ist die Möglichkeit eine innige Beziehung auszudrücken, ob zu einem Menschen oder zu Gott. Zu einem sanften Gesamtklang vereinten sich die Stimmen in Eric Whitacres „Sing gently“ (Singe sanft).

Geheimnisvoll der letzte Titel: MLK U2. Es war die Vertonung von Gedanken Martin Luther Kings durch die Band U2 in der die Aspekte Friede und Achtung vor dem Mitmenschen den Mittelpunkt bilden. Die Solomelodie erklang von der Empore, der Chor bildete einen riesigen begleitenden Orgelpunkt.

Nachdem Puttkammer ein gesegnetes Weihnachten und ein glückliches 2024 gewünscht hatte, gab der Chor eine Zugabe, bei der alle eingeladen waren mitzumachen: „Seht ihr den Stern über Bethlehem“.